



AUSGABE



WEIHNACHTEN 2023

Gleißberger LANDBOTE



**STADT
LAND
DORF**

Wohlfühlorte in
Kindheit und Alter



In Krofdorf-Gleiberg zu Hause



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Familienangehörige und Freunde des Hauses, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ist das Leben auf dem Land schöner oder das in der Stadt? Im Café Moos haben wir darüber diskutiert (siehe Seite 4 und 5). Die große Mehrheit stimmte für das Leben auf dem Land ab. Das Dorfleben bietet so viel, war die einhellige Meinung. Was uns ganz besonders freut: Die Bewohnerinnen und Bewohner haben in diesem Zusammenhang auch alle betont, dass sie sich nicht nur in Krofdorf-Gleiberg, sondern speziell hier bei uns im Haus so wohlfühlen. Für unser Team und uns ist dies wirklich „Musik in den Ohren“. Die letzten Jahre waren pandemiebedingt nicht immer leicht – umso schöner ist es zu sehen, wie die Fröhlichkeit und das Gemeinschaftsgefühl bei uns jeden Tag stärker und stärker werden. Sowohl unter den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch im Pflege- und Betreuungsteam, dem wir zu großem Dank verpflichtet sind.

Balsam für die Seele des Teams sind Rückmeldungen wie die von Herrn Lothar Peters: „Wer im Seniorenzentrum Gleiberger Land unzufrieden ist, dem kann man nicht helfen. Die Menschen hier sind so nett und die Küche gut.“

★ Auf das zurückliegende Jahr schauen wir gerne zurück: Wenn das Wetter mitgespielt hat, haben wir Zeit auf der Dachterrasse verbracht. Gerne denken wir natürlich auch an den Ausflug an den Edersee mit der Schiffstour zurück. Unvergesslich ebenfalls der Urlaub an der Nordsee bei Dangast. Eine Delegation des Teams und der Bewohner ist gemeinsam „in See gestochen“ und hat wunderschöne Tage im Reizklima der Nordsee verbracht. Ein echtes Highlight!

Auch für nächstes Jahr planen wir bereits abwechslungsreiche Ausflüge, Feste und Ferien. Denn eines steht fest: Hier bei uns auf dem Dorf, da feiert es sich ausgezeichnet. Schließlich steht unser Seniorenzentrum Gleiberger Land auf der Stelle des ehemaligen Gasthauses Moos, wo die Krofdorfer schon immer gerne Kirmes und alle anderen Feste des Jahres gefeiert haben.

Mehmet Dag, den Sie sicher bereits als Physiotherapeuten kennengelernt haben, ist seit Frau Brands Eintritt in den Ruhestand unser neuer Leiter der Betreuung. Auch er entwickelt schon wieder viele neue wunderbare Ideen für viele außergewöhnliche Genussmomente 2024. Auf Seite 6 finden Sie sein Portrait.



Wir freuen uns auf viele schöne Stunden mit Ihnen und Ihren Familien an den Festtagen sowie im Neuen Jahr.

Ihre
Natalie Iwanow (Einrichtungsleiterin) und Jürgen Floherschütz (Pflegedienstleiter)



Am Empfang bei Stefanie Rüspeler ist immer viel los. Aber Zeit für ein Schwätzchen mit den Bewohnern muss sein!

Inhalt



Seite 2

Von Gaben, Geschenken und Dankbarkeit

Über das Zuhause im Alter und warum Heimat ein Gemeinschaftswerk ist.

Seite 3

Nachwuchsförderung

Was Haus-Hund Emma von diesem Thema hält und warum Einrichtungsleiterin Natalie Iwanow einen anderen Blick darauf hat.

Seite 4

Ein Plausch im Café Moos

Stadt oder Land? Urbanes Flair oder dörfliche Idylle. Die Bewohner diskutieren.

Seite 6

Leiter der Betreuung

Wir stellen unseren neuen Betreuungsleiter Mehmet Dag vor.

Seite 7

Unser Jahr in Bildern

Die Feste und Feierlichkeiten unserer Bewohner und Mitarbeiter im Rückblick.

Seite 8

Termine

Vorfreude auf 2024



Wird Nachwuchs-Förderung überschätzt?

Meine liebe Natalie Iwanow spricht sehr häufig von „Nachwuchs-Förderung“. Junge Pflegekräfte werden auf Fortbildungen geschickt, immer besser ausgebildet und an neue Aufgaben herangeführt. Bei Menschen mag das eine schöne Idee sein. Bei uns Hunden aber nicht!

Von Lehrjahren und Hundejahren

Liebe Natalie Iwanow, lieber Jürgen Flohrschütz – Sie beide wissen, dass ich Sie mag. Sonst hätte ich Sie seinerzeit nicht in mein Chefinnen-Büro einziehen lassen. Aber – Achtung, bitte nochmal meine „HUNDherum glücklich-Bibel“ durchlesen! – ich habe damals nicht zugesagt, dass weitere kleine, bellende Kolleginnen auch herkommen dürfen. Es kann nur eine Queen geben!

Frau Ammon hat es mir versprochen!

Ich sage es mal ganz ehrlich: Mia und Fine sind in der Pubertät und verbreiten mittlerweile eine Hektik, wie ich sie nicht mag. Frau Ammon hat mir damals für immer den Königinnen-Thron versprochen – manchmal fühle ich mich schon ein bisschen in meiner Ehre verletzt.

Zieh Leine! Ab in die Ferien gen Norden!

Streicheleinheiten, Leckerlis – alles muss man sich jetzt mit diesen kleinen Nervensägen teilen. Sehr anstrengend! Den Urlaub in Dangast an der Nordsee hätte ich mir deshalb mehr als verdient. Aber Natalie hat mich zu Hause gelassen. Mit der Begründung, dass sie keine Hände frei hätte. Pah! „Alle Hände voll zu tun“ – das hätte sie doch höchstens mit Fine und Mia gehabt. Ich mache doch keine Arbeit. Oder was denken Sie? Ich weiß mich doch schließlich zu benehmen. Zumindest bis Hannover hätte mich die Gleiberger Land-Reisegruppe doch mitnehmen können! Da soll es eine sehr lange Leine geben, habe ich mir sagen lassen.

Frau Schmidt und Frau Wenzel dürfen gerne bestätigen, dass ich ein sehr gelungenes Hunde-Frauen-Exemplar bin. Die beiden sind Vorsitzende des Emma-Fanclubs. Die beiden schätzen meine ruhige Art, haben sie kürzlich gesagt. Dass Mia immer bellt, sobald jemand Richtung Büro kommt, ist ein Zeichen von Unreife, finde ich.

Ich sei eifersüchtig auf die Jungen, finden Sie? Nein, nein – in der Ruhe reift nun mal alles besser. Beim Käse sei es auch so, sagt das Küchenteam.



Ich bleibe die Alte - versprochen!

Ihre Emma



Über die Kindheit in ausgebombten Städten und idyllischen Dörfern



Heinz-Jürgen Sawellion (*16.4.1941)

Ich kenne sowohl das Stadt- als auch das Dorfleben sehr gut. In Rosenheim geboren, wo wir wegziehen mussten, weil das Haus zerbombt wurde. Dann wieder Stadt: Gelsenkirchen-Schalke. Gleich in der Nähe des Zigarrengeschäfts der Familie von Ernst Kuzorra. Die Fußballfans kennen den Namen. Viel besser als im Ruhrgebiet hat es mir bei Oma auf dem Dorf in Rinteln gefallen. Dort wurde ich für ein paar Jahre hingeschickt. Wir waren sechs Kinder, und es hat meine Eltern sehr entlastet, mich gut versorgt bei der Großmutter zu wissen. Ich habe die Unbeschwertheit auf dem Land geliebt, das Stoppeln sammeln und Ziegenhüten. Die Menschen kannten einander und man hat schnell Freundschaft schließen können. Später bin ich durch meine Passion, die Musik, viel in deutschen Städten herumgekommen: von Nordrhein-Westfalen über Süddeutschland, Frankfurt bis nach Gießen. Aber so richtig wohl gefühlt habe ich mich dann erst wieder in Krofdorf-Gleiberg, wo ich mit meiner Frau und den drei Kindern ein schönes Haus gebaut habe. Auf dem alten Foto sieht man mich übrigens mit meiner Band. Wir spielten Tanzmusik „Am Augarten“ in Krofdorf, wo sich heute das China-Restaurant befindet. Heute bin ich ehrenamtlich im Seniorenzentrum Gleiberger Land tätig und leite den Chor der „Gleiberger Goldkehlchen“.



Bärbel Hesse (*5.5.1943)

Geboren bin ich in der schönen Stadt Hamburg, genauer in Harburg, und die Liebe zum Norden ist mir geblieben. Deshalb bin ich auch mit dem Seniorenzentrum in die Ferien gefahren. Meinen Mann, der aus dem Werra-Meißner-Kreis bei Eschwege stammte, habe ich bei einem Ausflug im Harz kennengelernt beim Warten auf Mitternacht, weil dann das Karfreitags-Tanzverbot auslief. Zu diesem Zeitpunkt war ich Kauffrau im Außenhandel bei einem Autozubehörhändler in der Nähe des Hamburger Thalia-Theaters. Ich war auch mal ein Jahr in der Schweiz, davon zehre ich heute noch. Nach der Hochzeit sind wir durch berufliche Wechsel meines Mannes mehrfach umgezogen. Wir haben auch mal in der Kleinstadt Alsfeld gewohnt. 1995 sind wir aber wieder in den Geburtsort meines Mannes zurück. Ins Dorfleben dort konnte ich mich gut einfinden, obwohl es ja „sein Dorf“ war. Aber es wurde zu 90 Prozent dann auch meines! Ich war sogar bei den Landfrauen. Ich mochte den Ort sehr gerne, auch die Natur und die Nachbarn. Vor acht Jahren ist mein Mann gestorben und vor einigen Monaten bin ich beim Einkaufen zusammengeklappt. Deshalb haben meine Tochter, die hier in der Nähe bei Bischoffen lebt, und ich beschlossen, dass ich ins Seniorenzentrum Gleiberger Land ziehe. Hier fühle ich mich sehr wohl.

Lothar Peters (*27.1.1934)

In einem kleinen Dorf im Kreis Elbing im heutigen Polen bin ich groß geworden. Der Krieg hat uns dann einige Male vertrieben. Innerhalb von einer Stunde musste meine Mutter ihre vier Kinder um sich scharen, ihnen alle Kleidungsstücke, die es gab, überziehen, um noch einen LKW nach Westen zu bekommen, der uns über die Weichsel brachte. Über die Stationen Berlin und Haiger hat es mich irgendwann nach Dautphetal bei Marburg verschlagen. Nach den schweren Jahren der Flucht, der Trauer um den in Russland vermissten Vater, dem Neuanfang als Flüchtlingskind im Marburger Land habe ich in Dautphetal auch durch meine Frau eine

wirkliche Heimat gefunden. Wir haben ab 1956 in der Verlobungszeit in Eigenleistung dort unser Haus gebaut, wo dann auch das große Hochzeitsfest stattfand. Ich war 55 Jahre verheiratet und nun bin ich wirklich sehr zufrieden, hier meinen Lebensabend verbringen zu dürfen.





Inge Mertins (*5.9.1934)

Ich bin auf der Insel Pellworm großgeworden. Mein Elternhaus wird heute noch von meinen Kindern und Enkeln in den Ferien genutzt. Ein Paradies für Kinder. Auf unseren 7 Morgen Land gab es immer etwas zu tun und wir haben auch immer viel in der Natur

gespielt. Später bin ich für die berufliche Ausbildung nach Mülheim/Ruhr gezogen. Als Vertriebs-Angestellte war ich sehr viel in meinem „Ford-Buckeltaunus“ unterwegs. Die große, weite Welt und die Möglichkeiten der Stadt habe ich dann auch schon sehr genossen. Da ist schon ein neuer Kosmos aufgegangen. Mit meinem späteren Mann, der eine Hochschullaufbahn an der Gießener Uni verfolgt hat, waren die Kinder und ich dann auch in der Stadt Santa Marta in Kolumbien, eine tolle Erfahrung. Stadtleben kann sehr inspirieren, man lernt viele neue Perspektiven kennen. Aber für Familien mit Kindern und jetzt im Alter ist das Dorf perfekt. Vor allem Krofdorf-Gleiberg. Ich fühle mich hier im Seniorenzentrum richtig geborgen. Ich bekomme oft Besuch. Heute sind mein Sohn und die Schwiegertochter wieder da.

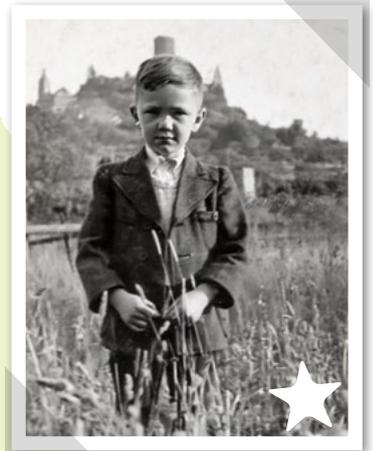


Werner Leib (*17.6.1937)

60 Jahre lang habe ich im selben Haus in Krofdorf-Gleiberg in der Höhenstraße gewohnt.

Meine Frau und ich wollten eigentlich dort bleiben, aber die Krankheit meiner Frau führte uns jetzt ins Seniorenzentrum. Ich bin froh, dass wir weiter hier in Krofdorf leben. Von der Dachterrasse kann ich unsere alte Scheune sehen; das ist mir wichtig. Wir sind als Kinder in Feld und Wald groß geworden, das prägt. Wir kannten jede Vogelart und viele meiner Freunde haben Eichhörnchen, Elstern, Raben gerettet und großgezogen. Und als Dorf- und Naturbub ist die Stadt einfach nichts! Wenn meine Frau mal nach Gießen fahren wollte, habe ich immer

gesagt: „Aber nur sonntags, wenn die Geschäfte zu und nicht so viele Menschen auf der Straße sind!“ Gott sei Dank wollte meine Frau auch nie in der Stadt wohnen. Wenn sie das jemals gefordert hätte, dann hätte ich wahrscheinlich gesagt: „Du kannst ja hinziehen – ich nicht!“ Frankfurt ist ein Alptraum, da musste ich manchmal gezwungenermaßen mit dem LKW hin und habe mich ständig verfahren. Gut, dass wir jetzt hier im Gleiberger Land sein können.



Waldemar Schindler (*29.9.1936)

Ich stamme aus der Nähe von Groditz in Oberschlesien im heutigen Polen. Wir sind vor der Front geflüchtet und später wieder in unser Dorf zurückgekehrt, wo wir eine Werkstatt hatten. Über lange Jahrzehnte haben wir Ausreiseanträge gestellt, wir wollten in das damalige West-Deutschland ausreisen. Vor 35 Jahren ist uns das geglückt. Nach dem Aufenthalt im Auffanglager haben wir eine Wohnung in der Stadt Gießen bezogen, bevor wir in Launsbach sesshaft wurden. Ich wohne einfach gerne auf dem Land. Auch meine Werkstatt habe ich



auf dem Dorf, in Fellingshausen, betrieben. Mit den Leuten dort kam ich immer gut klar und habe meine ca. 90 Stammkunden sehr geschätzt.

Auf dem Dorf hat man mehr Platz, die Luft ist sauberer und für meine Hobbies, Angeln und Radfahren, ist es ohnehin auf dem Land viel besser.



Mehmet Dag: „Menschen zu helfen ist der Sinn des Lebens“

Der neue Leiter der Betreuung des Seniorenzentrums Gleiberger Land und Nachfolger unserer geschätzten, nun im Ruhestand befindlichen Karin Brand heißt Mehmet Dag. Vielen ist er bereits als Physiotherapeut des Hauses bekannt. Der Gleiberger Landbote nimmt seine Beförderung zum Anlass, Mehmet näher vorzustellen.

Als Physiotherapeut hat sich Mehmet in der Türkei ausbilden lassen, bevor er im Jahr 2017 nach Deutschland kam. Seine Deutschkenntnisse waren überschaubar und die Ausbildung wurde erst nach einiger Zeit anerkannt. Die damaligen Leiterinnen des Seniorenzentrums Gleiberger Land, Sabine Ammon und Elisabeth Szenjan, haben Mehmet's Potential sofort erkannt und ihn gefördert. Ein Grund, warum Mehmet heute das Team und die Bewohner des Seniorenzentrums an der Krofdorfer Hauptstraße als „seine Familie“ bezeichnet. Dass Seniorenpflege, -Betreuung und -Mobilisation seine Berufung sind, war Mehmet von Anfang an anzumerken.

„Menschen zu helfen ist der Sinn des Lebens“, sagt er, „Die ältere Generation hat sehr häufig noch den Krieg erlebt. Es ist an uns, diese Leben, die traurig in den Kriegswirren angefangen haben, im Alter mit Schönem zu krönen.“

Für Einrichtungsleiterin Natalie Iwanow ist Mehmet eine „großartige Bereicherung für das gesamte Haus“. Die Bewohner, die Kollegen und die Leitungsebene schätzen Mehmet für seine guten Ideen, seine Einsatz- und Hilfsbereitschaft, seine Empathie sowie sein Engagement fürs Teamwohl.

„Ich sehe meine Aufgabe darin, den Senioren jeden Tag viele schöne neue Erinnerungen zu schenken. Es zählen nicht nur die Erinnerungen an die vergangenen Jahre. Es zählen auch die Erinnerungen, die wir heute für morgen sammeln“, erklärt Mehmet seine Philosophie. Aus diesem Grund kam er als frischgebackener Leiter der Betreuung auch darauf, die Freiwillige Feuerwehr zu einer Jugendübung aufs Einrichtungsgelände einzuladen und die Eisdielen davon zu überzeugen, einen Eisverkauf im Seniorenzentrum zu organisieren. „Wir werden alle alt und werden alle einmal Hilfe brauchen. Das ist für mich ein guter Grund, warum ich in die Seniorenpflege gegangen bin.“ Was viele seiner Kollegen nicht wissen: In der Türkei hat der heute 36-Jährige übrigens mal ein Studium als Mathelehrer begonnen. Heute ist er froh, mit Menschen statt mit Zahlen zu arbeiten.

Nach den Highlights 2023 wie dem Sommerurlaub an der Nordsee und dem Ausflug an den Edersee brütet Mehmet bereits über neuen Ideen, um den Fundus an schönen gemeinsamen Erinnerungen im Gleiberger Land noch bunter zu gestalten.



Mehmet Dag entwickelt gerade schon viele schöne Ausflugs- und Freizeitideen für das Jahr 2024.

Unser Jahr in Bildern



Wir bepflanzen den Balkon



Fassenacht mit den verrückten Hühnern





Erntedankfest



Ausflug an den Edersee



Oktoberfest



Sommerfest



Feuerwehr-übung



Sommerurlaub
Varel und Dangast



Mitarbeiter-Bademantel-
Challenge





Lachen ist die beste Medizin und gute Laune unser Lieblingsrezept (nicht verschreibungspflichtig).

Die Termine 2024 im Seniorenzentrum Gleiberger Land



2.1. Neujahrsempfang

30.4. Maibaumstellen

13.9. Weinfest

24.1. Schlachtfest

7.6. Erdbeerfest

2.10. Oktoberfest

9.2. Bewohner-Fasching

7.7. Sommerfest

11.10. Erntedankfest

13.2. Faschingsumzug

26.–28.7. Golden Oldies

15.11. Schlemmerabend

14.4. Brunch

23.8. Tapas-Abend

20.12. Bewohner-Weihnachtsfeier



Herausgeber

Seniorenzentrum Gleiberger Land

Hauptstraße 54
35435 Wettenberg

Telefon 0641/9699 69-0

Telefax 0641/9699 69-9302

info@seniorenzentrum-gleibergerland.de

www.seniorenzentrum-gleibergerland.de



Seniorenzentrum
Gleiberger Land